



MAX LIEBERMANN, FEDERZEICHNUNG

## DER SCHMUCK

VON

ALFRED LICHTWARK



Die Auslage eines vornehmen Goldschmiedes verrät mehr von dem Zustand unseres Geschmacks und giebt eine zutreffendere Vorstellung von der wirklich vorhandenen Gesinnung und den wirklichen Bedürfnissen als irgend eine Weltausstellung.

Da alle Goldschmiedsläden der deutschen Grossstädte nach demselben Schema angelegt sind, muss etwas wie der sinnfällige Ausdruck eines Gesetzes vorliegen.

Sie haben durchweg zwei Abteilungen. Oben, im besten Licht und in bequemster, der durchschnittlichen Augenhöhe angepasster Sichtigkeit breiten sich auf weissem oder rosigem Sammet die Perlketten, Diamantsterne und Rubinringe aus. Unten liegen zwischen silbernen Cigaretten Dosen, Streichholzschachteln, Cigarrenabschneidern und anderen nützlichen Dingen — man muss sich bücken, sie zu sehen — allerlei Gürtelspangen und Brochen

aus vergoldetem oder oxydiertem Silber mit Steinen, deren Namen niemand kennt, und die auch Glasflüsse sein könnten.

Die Schmuckgedanken dieser Waren erinnern an Blumen, an Knochengelenke oder verschiedenartige Naturformen, die etwas so Ungreifbares an sich haben, wie tanzende Lichtflecke auf bewegtem Wasser.

Oben wohnt der wirkliche Geschmack der vornehmen Welt. Unten liegt die neue Kunst, die man Kindern und Bonnen schenkt, auch wohl zur Tennis- oder Picknicktoilette trägt. Oben herrschen die solide Technik der Goldschmiedswerkstatt und das edelste Material, unten die billige neue Kunst stammt aus Fabriken und bekommt weder echte Diamanten, Rubinen, Smaragden noch Saphire zu kosten, kaum einmal Gold. Oben brüstet sich die Ueberlieferung im guten und bösen Sinn, unten schimmert ein Abglanz der neuen Formen und Kunstmittel, die sich einige führende Künstler ausgedacht haben.

Dies alles kann man feststellen, wenn man